

(Abgeordneter Günther.)

(A) beschäftigte, sind auch manche Pharisäer in die Erscheinung getreten.

(Sehr gut!)

Ich möchte den Herrn Präsidenten um die generelle Erlaubnis bitten zu zitieren.

(Präsident: Wird gestattet.)

Meine Herren! Von den Antisemiten in Leipzig wurde seinerzeit, um den Artikel gegen das Deutsche Turnfest agitatorisch auszubenten, eine öffentliche Versammlung einberufen. Das Organ dieser Herrschaften, die „Deutsch-Sozialen Blätter“, hatten am 23. Juli 1913 selbst folgendes geschrieben:

„Beschämend für deutsche Jünglinge und Männer, die sich unter der Fahne Jahns geschart haben und im Geiste Jahns tätig sein wollen, müßte es sein, sich zu Mitläufern der heutigen allgemeinen Unsittlichkeit zu machen. Es ziemt sich nicht für Turner, die sich „deutsch“ nennen, die auf der Brust das Festabzeichen mit dem Bande in den Farben des Deutschen Reiches tragen, die verrufenen Straßen Leipzigs geräuschvoll zu durchziehen. Die Szenen zu schildern, die sich dabei abgespielt haben, unterlasse ich.“

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

(B) Aber daß die an leitender Stelle stehenden Führer und Erzieher der Turner es nicht vermochten oder es nicht verstanden haben, mehr deutschen Geist in die Gesamtheit der Mitglieder der deutschen Turnerschaft zu bringen, beklagen wir Deutschvölkischen aufs tiefste.“

Meine Herren! Hier wird die gesamte deutsche Turnerschaft aufs schwerste beleidigt,

(Sehr richtig! — Abgeordneter Brodauf: Die haben das Recht dazu!)

während das „Berliner Tageblatt“ zum Leipziger Turnfeste erklärt hat:

„Infolge eines technischen Versehens wurde in der Abendausgabe des 15. Juli eine Korrespondenz über das Leipziger Turnfest in einer Form veröffentlicht, in der die Korrekturen und Streichungen der Redaktion nicht berücksichtigt waren. Auf diese Weise wurden die Gefühle der Turnerschaft und aller derjenigen, die zu dem ausgezeichneten Gelingen des Festes beigetragen hatten, verletzt. Wir nehmen keinen Anstand, festzustellen, daß unsere Anschauungen über die Bedeutung dieses Festes sich keineswegs mit denen jener Korrespondenz decken und daß wir den berechtigten Ansprüchen der Turnerschaft auf rückhaltlose Anerkennung gern Rechnung getragen hätten.“

Das war die Erklärung des „Berliner Tageblattes“. Allerdings haben sie gewisse Leute nicht als Entschuldigung

gelten lassen wollen, weil man doch ein Agitationsmittel brauchte.

(Sehr richtig!)

Was hat nun der konservative „Reichsbote“ geschrieben? Wenn das „Berliner Tageblatt“ zweifellos gesündigt hat, indem es über die Kragen und andere Dinge der Turnerschaft abfällige Bemerkungen gemacht hat, so ist das in kein Verhältnis zu stellen zu dem, was sich das konservative Blatt „Der Reichsbote“ in seiner Nummer vom Mittwoch, dem 23. Juli 1913, geleistet hat.

(Sehr richtig! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Ich geniere mich, meine Herren, hier in diesem Hohen Hause diese Angriffe samt und sonders vorzutragen.

(Hört, hört! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Immerhin sind wir es, nachdem der Herr Abgeordnete Schmidt (Freiberg) von einer verpestenden Presse gesprochen hat, unseren Mitbürgern im Lande schuldig, daß wir hier gerecht verfahren.

(Sehr richtig! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Da steht:

„Und auch der Festzug selbst zeigte vielfach Teilnehmer wie Zuschauer nicht gerade von einer irgendwie würdigen Seite. Wenn z. B. das Schwenken eines Badetuches statt eines Taschentuches fast eine Stunde lang eigentlich alle vorüberziehenden Turner der einen Abteilung, also etwa 30 000, zu unablässigen „Heilrufen“ begeistern konnte, so zeugt dies zum mindesten nicht von allzuviel Geist. In den engeren Straßen ist es aber, besonders wenn eine Stockung eintrat, schon im offiziellen Festzuge zu anstößigen Reden, schmutzigen Wizen und selbst unanständigen Handlungen gekommen.“

Davon hat das „Berliner Tageblatt“ nichts geschrieben. Es waren nur die „Deutsch-sozialen Blätter“ und der „Reichsbote“ als die Freunde des Herrn Abgeordneten Schmidt (Freiberg).

„Auf dem Festplatze selbst aber haben Dirnen in großer Zahl die Turner begrüßt und in der auffallendsten Weise zu gewinnen versucht. Und daß dies nicht vergeblich gewesen ist, hat ja schon das vorige „Eingefandt“ bezeugt.“

Meine Herren! Ich könnte nun noch die allerkräftigste Stelle daraus vorlesen, aber in Gegenwart von Damen sehe ich davon ab,

(Hört, hört! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

diese Stelle hier zum Vortrage zu bringen.

(Zurufe bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)